

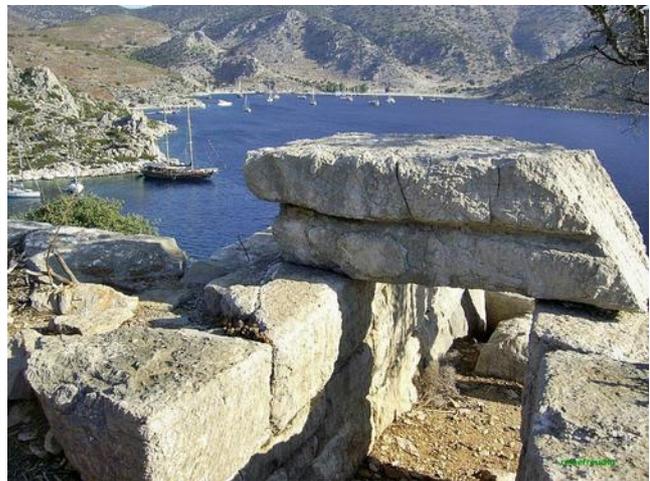
# "ALEXANDER der Große" - „Sponsor“ der Antike” ?

Die Türkei mit ihren fast 2000 antiken Stätten, welche teils bereits teilweise rekonstruiert, erforscht und nun zu besichtigen sind, hat viele Eroberungen erlebt.

Waren es einstmals die sagenhaften Hethiter, die mongolischen Reiterscharen, die Perser, die Seldschuken, die Osmanen, griechische Völker und Byzantiner, so sind es heute die „Karawanen“ an Touristen, welche jährlich ins Land strömen....

## Inhaltsverzeichnis

- [Einleitung.....](#)
- [...wir besichtigen PRIENE...](#)
- [...wir besichtigen MILET...](#)
- [...wir besichtigen DIDYMA.....](#)
- [...wir erreichen PERGAMON.....](#)
- [..... in EPHEOSOS angelangt.....](#)
- [...die Hanghäuser von Ephesos \( sensationell \) .....](#)
- [..und zuletzt noch TROJA.....](#)
- [..Epilog.....](#)



Vor jeder Reise in die Türkei sollte man sich einen „Plan“ zurechtlegen, welche dieses antiken Stätten man besuchen möchte, den die Auswahl an solchen ist unerschöpflich.

In einer vorchristlichen Zeit beherrschten unter anderem die Perser Kleinasien und zerstörten dabei viele Kunststätten an der Küste von Kleinasien, so auch im heutigen Gebiet der türk Ägäis.

Zu einer Zeit, wo bereits viele Küstenstädte von den Persern erobert waren, kam ein Mann, ein „Retter“ Kleasiens zu diesen Küsten und befreite weite Landstriche dieses Gebietes.

Es war „**Alexander der Große**“ mit seinem gewaltigen Heer aus Griechenland, der 334 v. Chr die Küste Kleasiens erreichte. Viele der antiken Städte waren zu dieser Zeit von den Persern ausgeraubt, zerstört und zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgestuft worden.

**Alexander d. Große** besiegte die Perser nach und nach, eroberte die antiken Kulturstätten zurück, führte an vielen Orten wieder eine gewisse Ordnung ein, wobei er entlang der türkischen Ägäis die antiken Städte, mit „Beutegeld“ ( aus dem Besitz der Perser ) neu errichten ließ und so zum „Sponsor“ vieler antiken Stätten wurde.

Ohne diese Zuwendungen durch den großen „Griechen“ würden wir heute keinerlei Spuren dieser einstmaligen Prachtbauten vorfinden. In der bestehenden Fachliteratur finden sich zahlreiche „Geschichten“ aber auch historische Überlieferungen zu diesem großzügigen „Sponsoring“ durch Alexander dem Großen. Nicht immer jedoch erreichten diese Gelder auch ihre Bestimmung. So z.B. übergab Alexander dG 333 v. Chr. In Pergamon an die 9000 Talente ( heute ca 20 Millionen Euro ) an seinen General Lysimachos ( der jedoch bald am Schlachtfeld sein Leben lassen mußte ) um die Stadt neu aufzubauen. Nach Lysimachos übernahm der General Philetairos das Geld, verwendete jedoch einen großen Teil davon zur Gründung seiner eigenen Dynastie.



Diese, vorstehend angeführte Einleitung möge dem heutigen Tourist zur Kenntnis gebracht werden, denn ohne diese „Zuwendungen“ durch Alexander dem Großen würden alle diese antiken Bauten wohl unter meterhohem Schutt begraben und vergessen sein.

Unsere Reise durch die antiken Städte an der Küste der Ägäis beginnt in **PRIENE**.

Über eine gut angelegte, gepflasterte Straße steigen wir hinauf zu den Resten der antiken Stadt, wo wir sehr bald in den kleinen Gässchen der Ruinen beeindruckende, antike Restbauten bewundern können.

In einer Höhe von 371 m wurde diese Stadt gegen 350 v. Chr. errichtet. Unser Blick öffnet sich hinab in die liebliche Landschaft des Umfeldes.

Noch immer kann man die originalen Wasserleitungen ( „Gullis“ ) der Stadt erkennen. Am Hügel angelangt ragen einige Säulen des ehemaligen prächtigen **Athena-Tempel** auf, welcher diesen Platz mit einstmals **66 Säulen** ( heute noch 5 vorhanden ) erstrahlen ließ.

Die Stadt wurde auf insgesamt 4 Terrassen nach dem „Hippodamus-System (rechtwinkeliges Rastersystem ) errichtet.



Wir besuchen anschließend das Prytaneion, das Bouleuterion, die Ruinen der ehemaligen Bischofskirche und abschließend das kleine **Theater aus dem 4. Jht.**, welches einstmals 6.500 Zuschauern Platz bot.

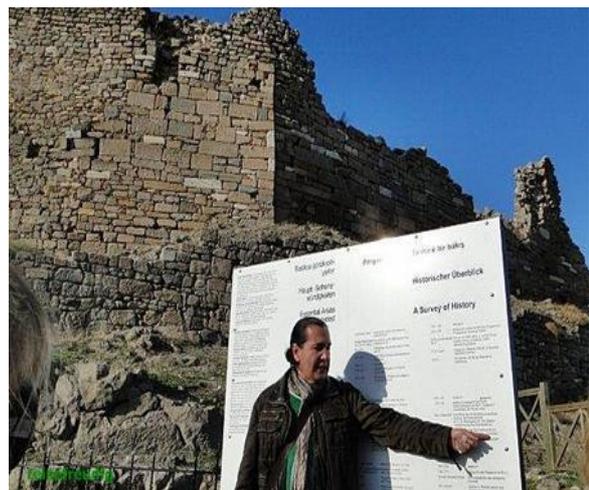
Heute benötigt man ca 2 Stunden für den Rundgang durch die Stadt.

Viele zahlreich Motive wurden natürlich mit unseren Kameras festgehalten.

Immer wieder gelang es unserem Reiseleiter, Dr ARAS ( ein hervorragender Gelehrter zu antiken Stätten ) durch seine „Hintergrundgeschichten“ , uns dieser antiken Zeit näher zu bringen.

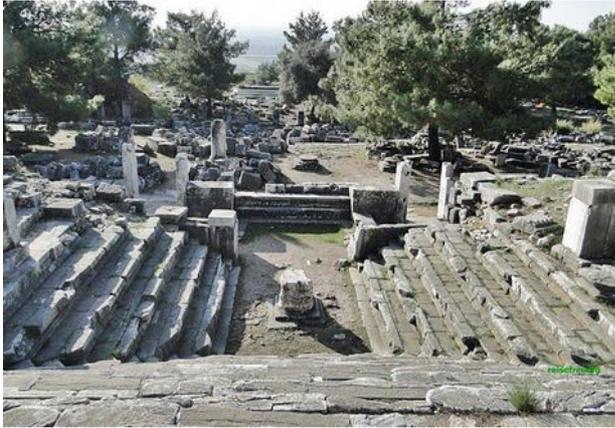
Sein Wissen dazu schien schier unerschöpflich zu sein.

Schon am ersten Tag unserer Reise wussten wir nun, dass wir von einem Experten der Antike geführt, betreut und geleitet wurden.



In seiner langen Geschichte musste die Stadt zahlreiche Erdbeben ( viele Schäden durch das schwere Beben im Jahre 585 ) erdulden und wurde dabei schwer beschädigt. Priene wurde im 13. Jht. Aufgegeben und verlassen. Erste fachmännische Ausgrabungen wurden 1895 hier begonnen.

## Das Theater in **Priene**.



## Wir erreichten und besichtigten **MILET**....

Jene Stadt, welche ebenso von Alexander d. Großen aus den Händen der Perser befreit wurde. Die Stadt lag einstmals am Meer und hatte 4 Häfen. MILET hatte in der Blütezeit ( 300 v.- 300 n. Chr. ) an die 200.000 EW.

Imposant, der erste Blick auf das riesige Theater, welches bis zu 20.000 Personen Platz bot.

**Das Theater ist auf einem 30 m hohen Hügel angelegt** und gewährt dadurch einen weiten Blick ins Land. Oberhalb befindet sich noch die byz. Burg, von wo man aus alle anderen Stadtteile erkennen kann.

Die Gründung der Stadt liegt im **11. Jht v. Chr.** Im 5. Jht v. Chr, ebenso von Hippodamos im „Rastermuster“ geplant und angelegt.



Anschließend durchwanderten wir die noch heute riesige Anlage der Stadt. Nach dem Theater runter zum „Löwenhafen“, zum Delphinion, zum Capito-Bad, zum Gymnasium, weiter zum berühmten Nymphaion, das über 3 Stockwerke verfügte, wobei sich in den Nischen 27 Statuen befanden. Die Statuen sind heute im Museum von Izmir zu bewundern.

Über die Zeremonienstraße führte unser Weg weiter vorerst in die nördliche Agora, dann in die südliche, zu den weiteren Resten, Ruinen und noch erkennbaren Bauwerken der Stadt.



Erwähnt sei noch „Faustinas Bad“, ein „Pool“ inmitten der Mauern, sehr romantisch zu Ehren der Gattin des Marc Aurels hier angelegt. Noch heute ein „Plätzchen“ zum ausruhen. Auch diese Stadt wurde mit großzügigen „Geld- u. Silberspenden“ durch Alexander dem Großen“ neu aufgebaut und dabei immer wieder erweitert. Durch die 4 Häfen der Stadt kam es immer wieder zu umfangreichen „Zuzügen“ durch die damaligen Bewohner.

Es wäre noch sehr viel mehr anzuführen, doch soll dieser Bericht hier lediglich eine kurzgefasste Reisebeschreibung sein. Die Geschichten zur Stadt, welche „unser“ Reiseleiter dabei vortrug würden ein Buch füllen. Wir genossen es und hörten willig zu.

Anschließend ging es zum wohlverdienten Mittagmahl, wo wir köstliche türkische Gerichte verkosten konnten. Speziell für Vegetarier ist diese Küche ein „Fundus“.



## **DIDYMA -**

Der Tempel geht auf das 8. Jht. v. Chr. zurück. Der Ruhm des Orakelzentrums war im 7. Jht bereits so verbreitet, dass sogar der Pharao Necho den Tempel besuchte. 550 v. Chr. wurde der Tempel zur heute ersichtlichen Größe ausgebaut und 494 von den Persern zerstört.

Alexander der Große leistete auch hier eine große „Spende“ zum Wiederaufbau der Orakelstätte, nach seinem Sieg 334 v. Chr. über die Perser.



Dazu eine kleine, sinngemäße „Hintergrundgeschichte“ durch unseren Reiseführer, Dr ARAS.

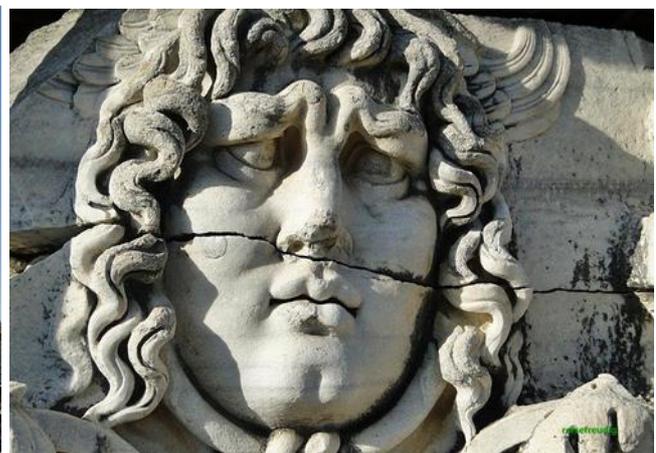
„ Nachdem die Perser Kleinasien besiegelt hatten und gnadenlos über die damalige Bevölkerung herrschte, fiel den Einwohnern von Didyma auf, dass sich die Perser „ irgendwo“ vor dem Orakel fürchteten und den Tempel mieden“.

Ja sogar die Priester konnten ihren Aufgaben nachgehen und wurden von den Persern vorerst in Ruhe gelassen.

Diesen Umstand nützten die reichen Bewohner der Stadt und hinterbrachten Gold und Silberschätze in den Tempel, indem sie diesen als „Bank“ ( wie einen Tresor ) benützten. Jedoch mit der Zeit fiel dieser Umstand den Persern auf und so stürmten sie eines Tages auch den Tempel und raubten die riesigen Schätze, welche im Orakel verborgen waren. Dabei wurde der Tempel fast völlig zerstört. Nach dem Sieg durch Alexander d Gr. gab dieser, den Persern wieder abgenommene Schätze und großes Vermögen an die Stadt, an die Priester zurück und so konnte die Tempelstätte, durch das „Sponsoring“ des gr. Griechen wieder errichtet werden.

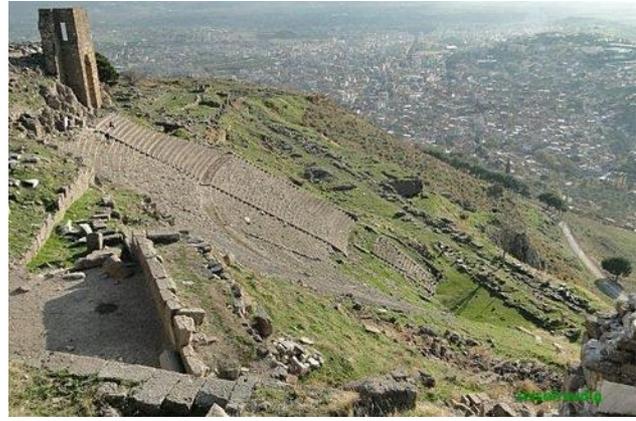
Natürlich trugen diese vielen „**Spenden**“ zum großem Ruhm des Alexanders in Kleinasien bei.“

**Didyma** war eine der größten und bedeutendsten Orakelstätten über lange Zeit. Erst gegen 385 n. Chr., nach der Ausbreitung des Christentums verlor Didyma an Bedeutung. Aber noch immer groß, imposant und ehrfürchtig erscheinen die Mauern, Säulen und Statuen, insbesondere das Angesicht von „**Medusa**“ ist das Hauptmotiv am Areal. Die wuchtigen Umfassungsmauern beeindruckten den Besucher auch noch heute. Nach mehr als 2 Stunden verließen wir die Orakelstätte und sollten unsere Besichtigungen für heute enden.



## Wir erreichen PERGAMON

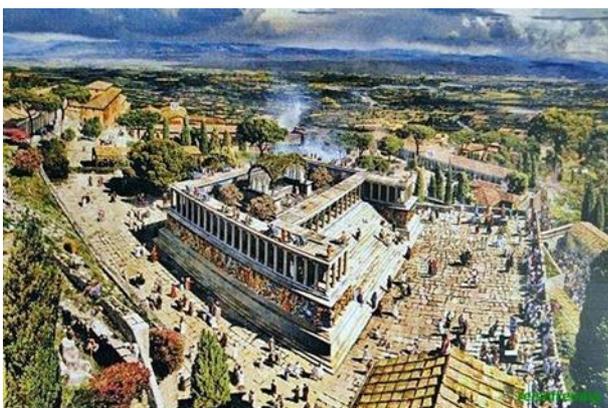
Für den nächsten Tag war die Besichtigung von PERGAMON ( heute Bergama ) geplant. Schon früh am Morgen wurde die Gruppe mit Taxis hoch zur „Burg“ von Pergamon gebracht. Ein unbeschreiblicher Blick, bis zum Meer hinaus erwartete uns oben.



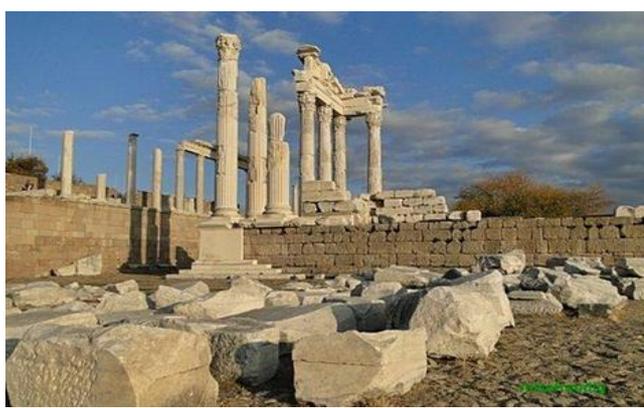
## TRAIAN-Tempel in Pergamon.

Die Überreste, die Säulen des TRAJAN-Tempels leuchteten hellweiß, im Sonnenlicht des Morgens bestrahlt unserer Gruppe entgegen. Alle 11 Komplexe wurden anschließend von uns besichtigt. Besonders überstrahlt die Anlage, das große, am Berghang spektakulär errichtete Theater und erregte unsere besondere Aufmerksamkeit.

Wir wurden auch zur Bedeutung der ehemaligen Bibliothek ( die zweitgrößte des Landes ), zur Geschichte und zum Fund des großen Altars ( heute im Pergamonmuseum in Berlin zu besichtigen ) informiert. Über drei Stunden verblieben wir in Pergamon, unsere Kameras liefen dabei „heiß“.



Der „Traian-Tempel – einst



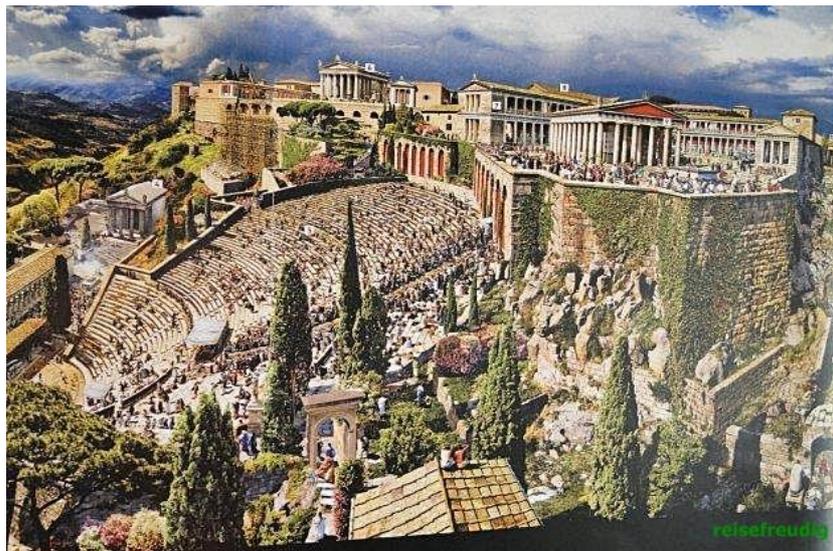
... und jetzt...

Wie eingangs des Beitrages bereits erwähnt, erwies sich auch Alexander d Gr. auch hier in Pergamon als äußerst großzügiger „Spender“ und hinterließ ( geschichtlich nachgewiesen ) den großen Betrag von 9.000 Talenten ( 7 Tonnen an Silber ) zum Wiederaufbau der antiken Stadt am Hügel.

Schwere, zahlreiche Erdbeben ( 262 n. Chr. ein äußerst schweres Beben ), sowie laufende Angriffe durch arabische Heerscharen ( 7. u. 8 Jht. ) besiegelten schlussendlich das Schicksal von Pergamon.



Ab dem 14. Jht. wurde der Grundstein zur heutigen Stadt Bergama von den Seldschuken, aber jetzt am Fuße des Hügels neu errichtet und besiedelt. Einst sah diese Stadt so aus:



**..... in EPHEOSOS angelangt.....**

Im Zuge unserer weiteren Reise besichtigten wir auch ausführlich **EPHEOSOS** -

Es wäre Anmaßung Ephesos hier in einigen Zeilen zu beschreiben, zu groß, zu sensationell ist diese Stadt, welche seit Jahrzehnten von Österreichischen Archäologen ausgegraben, aufgebaut und somit rekonstruiert wurde.

Diese Stadt zu besichtigen ist einfach PFLICHT ( sei es auch nur im Zuge eines Badeurlaubes ). Was hier zu sehen, ja zu erleben ist, ist wohl einmalig auf der Welt. Hier haben die Archäologen beim Wiederaufbau einfach sensationelles geschaffen.

Die CELSUS -Bibliothek ist schon wieder ein „neues“ Weltwunder und gehört zu den am meisten fotografierten Motive auf der Welt.



Bei unserem Besuch trafen wir auf 5 Gruppen japanische Touristen, laut Auskunft der Verwaltung besuchen zur Zeit an die 200 Japaner täglich Ephesus und reisen dazu mit Privatmaschinen aus Istanbul direkt an.

So weit ist der Ruf von Ephesus schon gelangt. Im Sommer legen außerdem hier in Kusadasi bis zu 3 Kreuzfahrtschiffe täglich an und bringen dabei ca 9.000 Besucher.

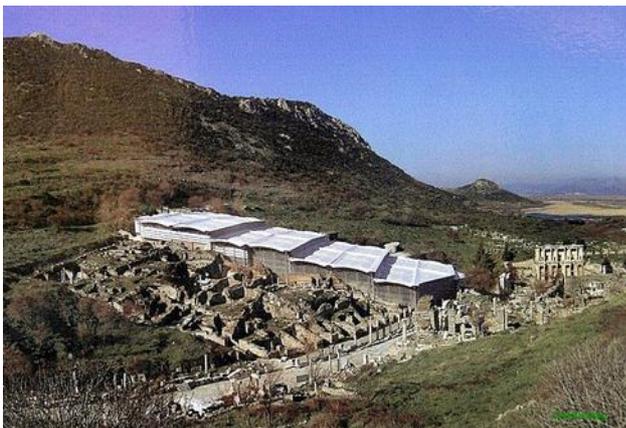
Also unbedingt in der Wintersaison hierher zum Besichtigen kommen, ansonsten ergeben sich lange Warteschlangen. Ein „echter“ Besuch, eine Ausführliche Besichtigung dauert über 3 Stunden.



**...die Hanghäuser von Ephesos ( sensationell ) .....**



Wir haben auch ( zum erster Mal, da neu eröffnet ) die HANGGRÄBER besichtigt. Kommen auch SIE hierher und betrachten sie die Mosaik und Wandmalereien. Sie werden dabei in eine längst vergangene Welt „entführt“.



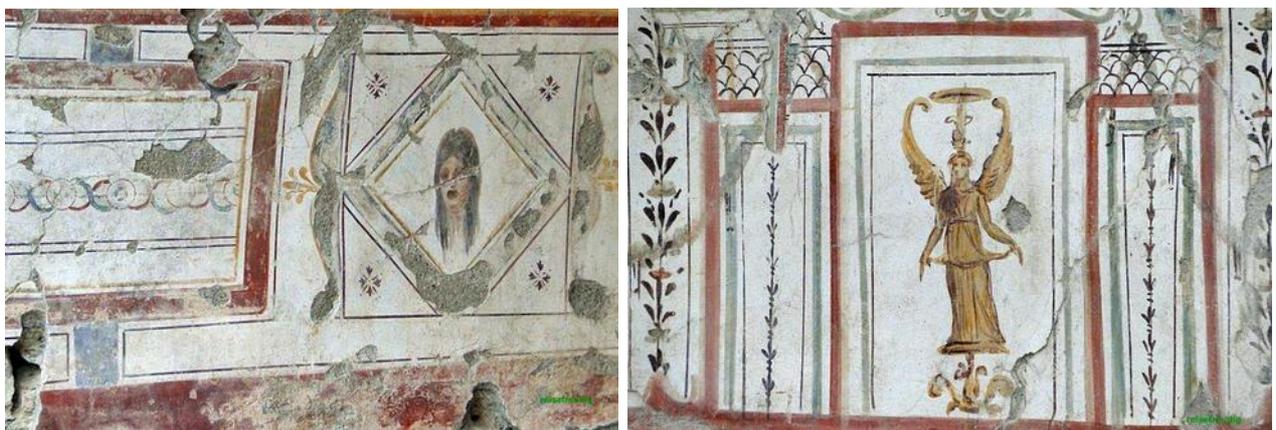
War in allen Zeiten die **CELSUS - Bibliothek** die eigentliche Sensation ( und eines der meistfotografiertesten Motive der Welt ), so sind heute als ebenso bedeutende Kulturstätte, die **HANGHÄUSER** dazugekommen.



Sensationell rekonstruiert und jetzt zur Schau gestellt ( die Österr. Archäologen haben hier ein "DENKMAL" für viele Generationen geschaffen ).



Die Hanghäuser erstrecken sich über eine Fläche von 900x950 qm und wurden ende des 1. Jht. erbaut. Wieder errichtet nach den schweren Beben von 262, 369, 370 waren diese bis ins 7. Jht, von den Reichen aus Ephesos bewohnt. SIE sollten diesen Besuch der Hanghäuser u n b e d i n g t auch in IHR Programm aufnehmen, rechnen sie dazu ca 1 1/2 Std ( nur für die Hanghäuser ) ein.



..und zuletzt noch TROJA.....

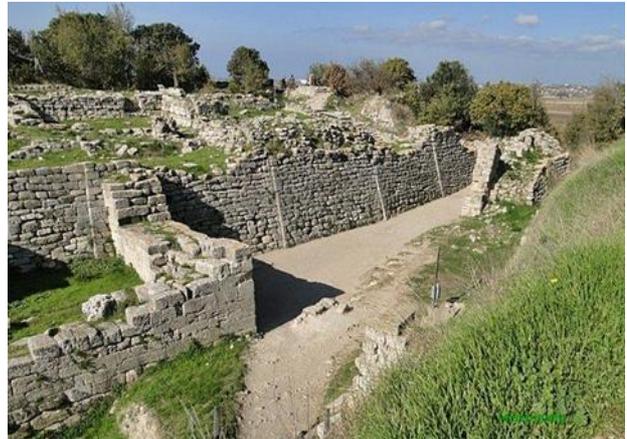


Auch zu **TROJA** erübrigt sich eine Darstellung in breiter Form. Hier gilt auch, herkommen und besichtigen. Vor 30 Jahren als ich zum ersten Mal in Troja war, war außer einigen in Stein gefasste Gräben und Baureste nichts besonderes zu sehen.

ABER, welche ein Unterschied zu heute. Wie in einem großen Garten kann **TROJA** heute durchwandert und besichtigt werden. Alles ist nummeriert und ausreichend beschriftet. Sensationell der Unterschied zu früher.

Sehr viel wurde ausgegraben und ist heute interessant zur Schau gestellt.

Eine sehr, sehr gute Ausgrabung ( in den meisten Zeiten von deutschen Archäologen ) hervorragend für den Besucher aufbereitet und dargestellt.

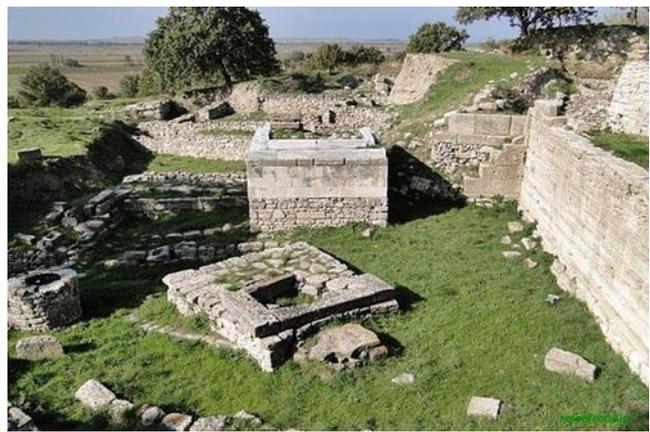


Auch wie für Ephesos gilt hier, **ACHTUNG**, die Besucher kommen in Massen. Nur am Morgen ist es möglich ohne Warteschlangen seinen Zutritt zu finden.

Auch in TROJA müssen Sie mit einem Mindestaufenthalt von mehr als 2 Stunden rechnen.

Eine detailliere Beschreibung hier würde den Rahmen sprengen, Die Geschichte Trojas füllt schon Bücher.....

Übrigends, der "**Große Schatz**" des **Heinrich SCHLIEMANS** ( vormal's dem PERGAMON-Museum gespendet und dort ausgestellt ) befindet sich heute in russischem "Besitz" und ist in Moskau ausgestellt.



## **..Epilog.....**

Mein Reisebericht stellt keinen Anspruch auf Vollkommenheit, es wäre viel mehr interessantes zu berichten, jedoch soll es ein Anreiz für jene sein, welche noch nie hier oder in der Türkei waren.

Die heutige Türkei bringt die Gelder zur Verwaltung, Erhaltung und zur Wiedereröffnung seiner an die 2000 Kulturstätten fast nicht mehr auf. Es kostet jetzt schon Unsummen, diese gewaltigen, antiken Kunstdenkmäler, ja **WELTKULTURERBEN** und Stätten überhaupt zu erhalten.

Desweiteren ist in der Türkei oftmals mit großen, starken Erdbeben zu rechnen und niemand weiß, ob dann nicht diese wohl einmaligen „Kleinode“ an antiken Kulturen unwiederbringlich verloren sind. Dann, ja dann kann/könnte man das alles nurmehr anhand von Büchern und Fotos sehen. Obwohl viele, internationale Konzerne heute diese Stätten patroniert haben und große Zuschüsse leisten, einen „**ALEXANDER den Großen**“ als „**SPONSOR**“ der **ANTIKE** gab's nur einmal.

Noch ein persönlicher Hinweis, Bücher, auch Fachliteratur reicht hier zu den Besichtigungen nicht aus, leisten SIE sich einen Führer, einen Guide, der ihnen auch die vielen „Geschichten“ zur Antike, die Hintergründe und Zusammenhänge bestens vermitteln kann.

Unser Guide, **Dr Ugur ARAS** aus Istanbul, der heute an einer privaten Universität die deutsche Sprache unterrichtet, führt zwischendurch Gruppen aller renommierten, europäischen Reisebüros, in 5 verschiedenen Sprachen landesweit durch die Türkei und gilt bereits als einer der besten Kenner der Antike in der Türkei.

Ihm gilt noch immer unser besonderer Dank.....als **Anekdote** gemeint:

"Auch Alexander d. Große hätte ihn als „Führer“ engagiert.).

**...hoffentlich, so NIE WIEDER....**



## **Kommentare**

02.12.2012 | 18:19 Uhr

Harald, deine Türkei-reise hat sich nicht nur für dich gelohnt, sondern dank deines ausgezeichneten Berichtes durften wir alle daran teilhaben. danke.

leider kenne ich bisher nur Ephesos, aber was nicht ist, kann ja noch werden danke.

inge

03.12.2012 | 18:02 Uhr

hallo Harald, zuerst habe ich ja nur deine Bilder gesehen, nun auch noch deinen Bericht gelesen und bin mal wieder beeindruckt vorallem von deinem unerschöpflichen wissen, vielen dank das ich mitreisen durfte.....lg gaby

03.12.2012 | 19:20 Uhr

...Gaby, ich danke Dir, die wenigsten machen das hier, fast alle bewerten nur und ausschließlich die Fotos.

Ich lese auch alle Berichte und wenn mir einer gefällt, dann bewerte ich diesen auch, danke nochmals.

24.12.2012 | 15:03 Uhr

Lieber Harald! Ich habe es ja bisher noch nicht geschafft, einmal die Türkei mit ihren vielen landschaftlichen Schönheiten und der Vielzahl an antiken Stätten zu besuchen. Eine kurze Stippvisite von der griechischen Insel Kos aus nach Bodrum.... mehr war noch nicht. Umso mehr hat mich Dein Bericht interessiert. Alleine schon der Titel, den Du gut gewählt hast,

macht neugierig. Es ist Dir wiederum gelungen, Deine Leser zu beeindrucken. Der Bericht ist überaus gehaltvoll, besonders wegen der umfangreichen geschichtlichen Hintergründe, die Du mit einfließen lässt. Es ist Dir auf jeden Fall gelungen, mich davon zu überzeugen, eine Reise in die Türkei alsbald mal in Angriff zu nehmen.

LG Ursula

24.12.2012 | 15:32 Uhr

..ich möchte mich zu Euren sehr zustimmenden Kommentaren herzlich bedanken und freue mich sehr dazu, alle die diese antiken Stätten besuchen sind einfach begeistert. Ich habe mit Reiseleiterkollegen, welche japanische Gruppen führen der Interesse wegen gefragt, was jap Touristen nach solchen Besuchen wohl sagen mögen. Die Japaner begeistern sich an den antiken Stätten mit unerwarteter Interesse.

Für viele Jap Touristen sind die Besuche der antiken Stätten in der Türkei bereits zu Höhepunkten in ihrem Leben geworden.

Durch die Mundpropaganda kommen heute wöchentlich jap Maschinen nach Istanbul und werden die Gäste dann mit kleinen Privatmaschinen nach Selcuc/Kusadasi eingeflogen und die jap. Besucher werden immer mehr.

Der besondere Augenmerk der Besuche in Ephesus sollte natürlich neben der CELSUS - Bibliothek auch auf die Hanghäuser gerichtet werden, da diese die "neue" Sensation darstellen und einen tiefen Einblick in das damalige Leben gewähren.

30.12.2012 | 17:13 Uhr

Lieber Harald,

wieder einmal ein wunderbarer, überaus interessanter Reisebericht, der mich an viele schöne Stunden an wundervollen Orten in der Türkei erinnert hat.

Dir und Deiner Familie einen guten Übergang in 2013, wo ich mich schon auf viele weitere Reiseberichte aus Deiner "Feder" freue.

Herzliche Grüße von Gerd

maki: 26.03.2014 | 11:50 Uhr

Ich kann Ihre hervorragende Beurteilung nicht bestätigen. Zwar ist Uğur Aras ein umgänglicher und netter Zeitgenosse (obwohl er auch sehr autoritär agieren kann), der viele Anekdoten zu erzählen weiß, aber ihn als einen der besten Kenner der Antike in der Türkei zu bezeichnen ist ein schlechter Witz. Er mag sich manches angelesen haben, bezieht aber viele seiner 'Kenntnisse' aus Fantasy- und Trivillialliteratur, um dann munter Chronologie, Ereignisse, Personen und Völker durcheinander zu werfen und das alles neu zu einem Gebräu ganz eigener Art zu gestalten. Er mischt Dichtung und Wahrheit, Wissen, Halbwissen und Nicht-Wissen, Sinn und Unsinn und verkauft das ganze als profunde Kenntnis. Ein paar Beispiele: Troia VI statt Troia VIIa als das Homerische Troja (wenn es denn einen trojanische Krieg je gegeben hat); die Phryger zeitlich vor den Hethitern; die Galater schreiben in Keilschrift; der ägyptisch-hethitische Friedensvertrag zwischen Ramses II. und Schuppiluliuma II. statt Hattuschili III. geschlossen; ägyptische Truppen vor Hattuscha (niemals!), obwohl es natürlich diplomatische und Handelskontakte gab oder wörtlich: "Was ist mit den Hethitern passiert? Sind die ausgestorben? Nein, sie sind nach der Zerstörung von Hattuscha einfach weitergezogen. Denn sie waren ein Wandervolk." Gerade

hier mischt sich Halb- und Unverstandenes. Es sollte wohl erklären, dass die Gegend um Hattuscha nach dem Zusammenbruch des hethitischen Großreichs dünner besiedelt war und die dort lebenden Menschen auf ein niedrigeres materielles und kulturelles Niveau zurückfielen. Wie dem auch sei. Die hethitische Kultur verschand nicht, sondern erlebte in den späthethitischen Fürstentümern Südanatoliens und Nordsyriens eine Nachblüte. Die Bibel bewahrt in ihren Erwähnungen der Hethiter Spuren der Erinnerung an diese Kleinkönigtümer. Die Grabungen in Troia werden nach wie vor in Kooperation zwischen der Universität Tübingen und der University of Cincinnati, USA, durchgeführt; sie wurden keineswegs von den Amerikanern übernommen (<http://www.uni-tuebingen.de/troia/deu/>). Auch in Hattuscha gibt es seit 1952 jährliche Ausgrabungen durch das Deutsche Archäologische Institut (K. Bittel, P. Neve, J. Seeher, seit 2006 A. Schachner); diese Grabungen wurden ebenfalls nicht von den Amerikanern übernommen ([http://www.dfg.de/dfg\\_magazin/wissenschaft\\_oeffentlichkeit/ausstellungen\\_veranstaltungen/archiv/vorderasien/unterstadt\\_bogazkoey\\_hattusa/](http://www.dfg.de/dfg_magazin/wissenschaft_oeffentlichkeit/ausstellungen_veranstaltungen/archiv/vorderasien/unterstadt_bogazkoey_hattusa/)).

Bitte verstehen Sie das nicht falsch, es spricht nichts dagegen historische und andere Informationen locker verpackt auch Laien nahezubringen, aber wenn ständig Unsinn erzählt wird, geht mir das über die Hutschnur und eine solche Lobhudelei ist unfair anderen Reiseführern gegenüber, die ohne Schaum zu schlagen, aber dafür mit fundierterem Wissen, einer Reisegruppe Land und Leute nahezubringen versuchen.

MfG

M. Kiefer

26.03.2014 | 13:44 Uhr

Sg M. Kiefer,

Als verantwortungsvoller Autor ( 40 Jahre selbst Reiseleiter und dabei weltweit unterwegs ) darf ich Ihnen versichern, dass ich, bevor ich einen Beitrag einstelle, sehr genau recherchiere und meine Beurteilungen genau überlege.

Ob andere Reiseleiter durch mein Lob zu Herrn Aras sich zurückversetzt fühlen, kann ich nicht beurteilen. Sie müssen es aber schon mir überlassen, ob und wann ich jemand zu seiner Leistung gratuliere. Ich darf mich selbst ( tue ich sonst nie ) als sehr erfahrenen Reiseexperten bezeichnen und eine Beurteilung müssen sie mir schon zugestehen, dazu kenne ich mich zu gut aus.

Ihren Ausdruck "Lobhudelei" weise ich entschieden zurück. Dieses Urteil ist durch die Meinung von 54 Reiseteilnehmern zustande gekommen, also sehr fundiert.

Außerdem dürfte Ihren Darstellungen nach eine gewisse Antipathie zu Herrn ARAS bestehen, welche vielleicht auf ein persönliches Erlebnis zurückzuführen sei. Sie sollten sich einmal beim Reiseveranstalter in Deutschland erkundigen, wie oftmals Hr Aras von Reisenden schon hochgelobt erwähnt wurde.

Falls Sie auch einige, vielleicht noch bessere Reiseleiter dort kennen, so haben Sie es hier verabsäumt diese anzuführen.

Und noch zuletzt, ich dürfte auch eine Universität nicht erwähnt haben, welche an den Grabstätten auch noch tätig ist. Die von mir angeführten wurden uns vom Guide genannt, falls noch mehr dort "graben", so haben sie ja diese oben im Text dazu bereits angeführt. Zum Abschluß, wir sind hier nicht da, um wissenschaftliche Expertisen neu auszurichten und auf Reisen immer noch auf die Erklärungen der Guides vor Ort angewiesen. Es tut mir leid, wenn Sie sich mit den Aussagen des Hr Aras nicht identifizieren können. Für uns war ER ein sehr profunder Kenner seinen Materie und noch dazu ein außerordentlich sympathischer Reiseführer vor Ort.

Ist Ihnen bekannt, dass ER auch türkische Geschichte am Goethe-Institut in Istanbul unterrichtet. Ich denke mehr "Empfehlung" als Reiseführer in der Türkei zu arbeiten kann man gar nicht haben.

Es muß und ist mein Recht, jemanden in meinen Reiseberichten ( und es ist ja nicht mein erster Bericht ) zu loben oder auch negativ zu beurteilen. Solche Aussagen sind weit weg von "Lobhudelei"!

26.03.2014 | 16:35 Uhr

Dies ist keine Frage der Sympathie oder Antipathie (ich hatte ja bemerkt, dass ich Herrn Aras durchaus für einen umgänglichen und netten Menschen halte), sondern eine Frage der Kompetenz bzw. Nicht-Kompetenz. Ich habe selbst Geschichte studiert und mich intensiv mit antiken Kulturen befasst, so dass ich mir in dieser Hinsicht ein Urteil erlauben kann. Aras hat Psychologie und Germanistik studiert, ist also weder Historiker noch Archäologe. Wie man mit einer solchen Kompetenz türkische Geschichte am Goethe-Institut in Istanbul unterrichten kann, erschließt sich mir nicht ganz. Selbstverständlich kann man sich auch als Nicht-Historiker ein profundes Geschichtswissen aneignen. Dies trifft aber bei Herrn Aras nicht zu, er ist eher ein Dampfplauderer, der zu allem und jedem etwas zu sagen weiß - aber von fachlicher Kompetenz keine Spur.

Gruß

M. Kiefer

26.03.2014 | 16:43 Uhr

SG M. Kiefer,

Da es sich bei GEO-GC um eine Reisecommunity handelt, wo wir alle unseren Spaß und Freude am Reisen

fröhen können/wollen, schlage ich vor den Disput zu beenden.

Zu Ihrer Entspannung lade ich Sie ein, sich hier ein wenig auf GC umzusehen und die schönen Bilder/Berichte mit uns zu genießen.

lg reisefreudig

26.03.2014 | 16:56 Uhr

Lieber reisefreudig, damit kann ich leben. Schönen Tag noch. :-)